

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 10 (1865)  
**Heft:** 14

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Druckverbesserungen. — S. 90 des Kantons st. der Kantone. — daß st. des  
— eingreife st. eingreifen. — unentgeltlichen st. unentgeldlichen. — S. 92 liche st. liche.

### Mitglieder des Lehrervereins und weitere Abonnenten der Lehrerzeitung.

#### Kanton Bern.

Aarberg	Egger	Inspektor.
"	Matti	Lehrer
Aarwangen	Schönmann	"
Aeschi	Misteli	"
Alchenstorf	Wüterich	"
Ammerwald	Eschbacher	"
Amsoldingen	Wyttensbach	"
Bächtelen	Zwicki	"
Bärau	Uebersax	"
Bätterkinden	Baumberger	"
Bangerten	Bendicht	"
Bargen	Wanzenried	"
Belp	Känel	"
Belpberg	Streit	"

Bern Antenen Insp. (3 Ex.)

"	Dängeli	L.
"	Erziehungskanzlei	"
"	Fröhlich	Direktor
"	Glauser	"
"	Hutmacher	"
"	Hutter	Z.
"	Hänni	"
"	Lörtschner	"
"	Lüthi	"
"	Minnig	"
"	Niggeler	T.
"	Pabst	Rektor
"	Schütz	"
"	Stössel	Dr.
"	Weber	M. D.
"	Zwicki	"

Biel	Baur	"
"	Lüthi	"
Biglen	Feller	"
Brienz	Bergen	"
"	Kehrl	"
Burgdorf	Gonten	"
Dürrmühle	Herzig	"
Eriswyl	Marti	"
Erlach	Simmen	"
Ersingen	Stoll	"
Etzikon	Müller	"
Fraubrunnen	Ebert	"
"	Scheuner	"
Gondiswyl	Nyffeler	"
Grund	Meier	"
Heidbühl	Geiser	"
Hellsau	Dinkelmann	"
Heimenhausen	Bergen	"

Heimiswyl	Schläfli	L.
Heinrichsweil	Müller	"
Herzogenbuchsee	Staub	Insp.
Hilterfingen	Germann	L.
Hintergrund	Leuenberger	"
Hofstetten	Stegmann	"
Horben	Kupferschmid	"
Immer St.	Schwab	Dr.
Interlaken	Bischofsberger	"
"	Seiler	"
Kleindietwyl	Hofer	"
Langenthal	Fiala	"
"	Gut	S.
Langnau	Roschach	"
Laufen	Urwyler	"
"	Brunner	Pfr.
Laufenbad	Federspiel	"
Lengenbühl	Schieferdecker	"
Laupen	Wenger	"
Melehnau	Blaser	"
Münchenbuchsee	Flückiger	"
"	König	Sm.
"	Rüegg	S. Drk.
"	Wyss	Sm. L.
Münsingen	Fischer	"
Muri-Stalden	Joss	"
Niederscheerli	Eschbacher	"
Oberhofen	Oswald	"
Plötsch	Ruchti	"
Pruntrut	Friche	Sm. D.
Reichenbach	Stoller	L.
Reisiswyl	Bösiger	"
Richingen	Jakob	"
Rothenbaum-Heinswyl	Schneeberger	L.
Rohrbach	Flückiger	"
Saanen	Mösching	"
Schallunen	Steiner	"
Schangnau	Marti	"
Sehwarzenburg	Jenzer	S.
Schwarzhäusern	Mosimann	"
Seeberg	Krenger	"
Stalden	Furrer	"
Steffisburg	Bach	"
"	Christen	S.
"	Kämpf	"
"	Santschi	"
"	Schweizer	"
St. Stephan	Tritten	Lehrerinn.
Strättlingen	Aeschbacher	L.
"	Schüpac	"
Sumiswald	Blattner	S.
Thun	Hänni	L.
"	Hinnen	"
"	Horrer	"
"	Liechti	"
"	Losli	"
"	Walter	"
Trachselwald	Leuenberger	V.
Unterlangenegg	Ruch	"
"	Lehrerinn.	"
Ursenbach	Rieser	L.
Utenstorf	Wälte	"
Wahlendorf	Häusener	"
Walliswyl	Grüssi	"
Wimmis	Lehner	Vorsteher
Worb	Eggimann	"
"	Schürer	Insp.
Wyler (Bern)	Huber	"
" (Biel)	Arm	"
Zweisimmen	Frick	"
"	Mützenberg	"
Summa	119.	Lehrstandsmit-
		glieder 112, darunter 2 Lehrer-
		innen.

#### Kanton Luzern.

Altbüron	Achermann	L.
"	Bucher	"
Altwies	Willi	"
Ballwyl	Inneichen	Erzrh.
Büron	Pfenninger	"
Ebersecken	Häberli	"
Entlebuch	Theiler	"
Escholzmatt	Stöckli	Pfr.
Grosswangen	Dubach	"
Günzwyl	Amrein	"
Hitzkirch	Küng	"
"	Schüwig	"
Hochdorf	Portmann	"
Knuttwyl	Wyli	"
Littau	Fuchs	"
Luzern	Bucher	"
Erziehungskanzl.		
Furrer	Direktor	
Helfenstein		
Hildebrand		L.
Museum		
Rietschi	Präsident	
Zähringer	Prof.	
Malters	Thüring	L.
Münster	Riedweg	Inspektor

2. März 1883 Blatt 13 Nr. 103, Seite 103, Blatt 103

Münster	Suter	L.	Rathhausen	Sehnyder	Sm. L.	Sonnenberg	Bachmann	Vrsth.
Murbach	Lötscher	"	Beiden	Ellmiger	L.	Sursee	Graber	L.
Oberkirch	Zwimpfer	L.	Rickenbach	Waltenberg	"	Triengen	Krell	"
Ohmstall	Lichtsteiner	"	Rothenburg	Greter	B. L.	Udligeswil	Rigert	B.
Pfaffnau	Kreienbühl	"	Ruswyl	Steffen	"	Werthenstein	Lang	"
"	Lingg	"	Schnottwyl	Leibundgut	"	Winikon	Bachmann	"
Rathhausen	Bächler	S.	Sempach	Schürmann	"	Wohlhusen	Schmid	"
"	Dula	Sm. Drkt.	Sohrenberg	Wity	"		Schürmann	"

Summa 49, 48 Mitglieder des Lehrstandes.

## A n z e i g e n.

### Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete wird mit Ermächtigung des Eidgenössischen Departements des Kantons Solothurn dieses Frühjahr einen kurzen theoretischen Lehrkurs für Geometer abhalten, bestehend in

Theorie über Triangulationen und über trigonometrische und polgonometrische Vermessungen, nebst Theorie der Messinstrumente, verbunden mit Übungen im praktischen Rechnen, mit besonderer Berücksichtigung der Vermessungs-Instruktion, welche in dem Entwurfe eines Konkordates für gemeinschaftliche Prüfung der Geometer und deren Freizügigkeit bezeichnet ist.

Der Kurs beginnt Dienstags den 18. April und wird höchstens 14 Tage dauern. Der Unterricht ist unentgeltlich, hingegen haben die Theilnehmer ihren Unterhalt selbst zu bestreiten.

Anmeldungen sind beim Unterzeichneten bis zum 18. April schriftlich einzureichen.

Solothurn, den 21. März 1865.

Der Direktor der Triangulation und der Katastervermessung des Amts. Solothurn:  
A. Kündig, Ingenieur.

### Ausschreibung.

An der Kantonschule von Solothurn ist die Stelle eines Musik- und Gesanglehrers erledigt. Der Gehalt beträgt jährlich 1300 Fr. nebst Alterszulage. Auf die Stelle Reflektirende haben bis zum 4. April bei dem Erziehungsdepartemente sich anzuschreiben, wo auch die näheren Bedingungen zu vernehmen sind. Möglicherweise kann die Stelle auch mit der eines Gesanglehrers an den Stadtschulen vereinigt werden.

Solothurn, den 24. März 1865.

Das Erziehungs-Departement:

A. Vigier.

### Erledigte evangelische Primarlehrstelle.

St. Gallen, Gemeindeschule, Jahrschule. — Stundenzahl bis auf 36 wöchentlich. Gehalt 2000 Fr. Anmeldung beim Präsidenten des Bezirkschulrates, Hrn. Dr. Herm. Wartmann in St. Gallen bis den 8. April 1. J.

St. Gallen, den 23. März 1865.

### Die Kanzlei des Erziehungsrathes.

Die Sekundarlehrerprüfung im Thurgau ist auf Mittwoch und Donnerstag den 12. u. 13. April angeordnet und beginnt am ersten dieser Tage Morgens 8 Uhr, im Kantonschulgebäude in Frauenfeld.

Kreuzlingen, den 27. März 1865.

Für das Inspektorat:  
Rebsamen, Direktor.

### Bildung von Lehrerinnen in Bern.

Anmeldungen neuer Schülerinnen zur Erlernung des Berufes einer Erzieherinn und Lehrerin in der Einwohner-Mädchen-Schule in Bern nimmt bis zum 22. April nächsthin, unter Vorweisung des Lauf- und Impfscheines und einer selbstverfaßten schriftlichen Darstellung des bisherigen Lebens- und Bildungsganges entgegen der Kassier der Anstalt, Herr Gemeinderath Forster.

Aufnahmeprüfung den 8. Mai Morgens 8 Uhr im Schulgebäude auf dem Kornhausplatz Nr. 45. Anfang des Lehrkurses Dienstag den 9. Mai.

Für gute und billige Kostorte sorgt Herr Schulpächter Fröhlich, welcher außerdem jede weitere Auskunft ertheilt.

Bern, den 24. März 1865.

### Die Schulkommission

Vollständige Exemplare der Bildungsquellen v. Jahrgang 1861 faust zu Fr. 1. 50 zurück  
der Herausgeber: F. Feierabend.

Redaktion Dr. Th. Scherr, Emmishofen, Amt. Thurgau.

Druck und Verlag: F. Feierabend, Kreuzlingen, Thurgau.

# Schweizerische Lehrer-Zeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

X. Jhrg.

Samstag, den 8. April 1865.

Nr. 14.

Aboonimentspreise: postamtlich per Jahr Fr. 5, per Halbjahr Fr. 2. 70; für Vereinsmitglieder jährlich Fr. 3. 20.

Insertionsgebühr: Die gespaltene Petitzelle 5 Rp. (1½ Krzr. oder 2½ Sgr.)

## Leher Anschauung im naturgeschichtlichen Unterricht.

Nicht um längst Gesagtes zu wiederholen, werden hier einige Worte über den naturgeschichtlichen Anschauungsunterricht niedergeschrieben. Es bedarf keines Beweises mehr, daß die Gegenstände der Naturgeschichte dem Schüler vorgezeigt werden müssen.

Eine richtige Methodik verlangt aber ferner, daß die Beschreibung auf Anschauung fuße. Versteht sich! höre ich rufen. Ei ja, es versteht sich Vieles im Prinzip, und in der Praxis kann doch die Sache sich verkehren. Gewiß soll der Belehrung die Anschauung vorangehen; die letztere soll jener zur Seite gehen, und es ist gut, oft nothwendig, daß sie ihr auch noch nachfolge.

Aber erfüllt unser Unterricht immer diese Forderung? Nicht so selten vielleicht ist der Fall, daß erst in einer folgenden Lehrstunde, nachdem schon die Schüler den Stoff memorirt haben, nachträglich die Gegenstände oder Abbildungen vorgezeigt werden. Ja, es kommt vor, daß dies erst geschieht nach Bewältigung großer Abtheilungen, die ganze Reihen von Ordnungen und Familien umfassen mit hundert und mehr memorirten Arten. Eine solche Behandlung des naturhistorischen Stoffes sieht einer Misshandlung gleich. Ich will auch gerne glauben, zu solchen Extravaganzen komme es nur selten; aber ob wir nicht Alle gut thun, uns ernstlich in Acht zu nehmen? Wie unvermerkt schleicht die liebe Bequemlichkeit sich ein, und wir verschieben auf morgen, was heute geschehen sollte! Und thun wir überhaupt Alles, was zur Veranschaulichung geschehen könnte oder sollte? Muthen wir nicht manchmal dem Schüler zu, Etwas, das wir vor seine leiblichen Augen bringen könnten, nur mit dem geistigen Auge zu erfassen? Lassen wir nicht oft den Schüler im Unklaren, weil wir Das, worüber wir sprechen, ihm nicht vorzeigen? In Fällen sogar, ja gerade häufig in solchen Fällen, wo der Gegenstand recht eigentlich leicht zu beschaffen wäre?

Ich habe seit mehreren Jahren gestrebt, diesen Fehler bei dem naturgeschichtlichen Unterricht zu vermeiden. Ich habe die Anschauungsmittel um eine lange und neue Reihe vermehrt, und vielleicht dürfte es da und dort anregen, wenn ich den Sachverhalt mittheile. Zu diesem Zwecke beschränke ich mich auf eines der drei Naturreiche: das Pflanzenreich. Ich füge hinzu, daß ich hier nicht von einem Herbarium spreche oder von gemalten Pflanzen, auch nicht von Abbildungen einzelner Organe, die zur Veranschaulichung der systematischen Organographie oder der Merkmale von Familie, Gattung &c. dienen. Diese Mittel steht der botanische Unterricht unbedingt vor-

aus, und ich fand sie an unserer Anstalt theils vor \*) theils sorgte ich in erster Linie für ihre vervollständigung. Ich freue mich insbesondere einer hübschen Zahl von Abbildungen, welche die Charaktere der wichtigsten Pflanzensammlungen vorstellen, und welche ich selbst durch Handzeichnung angefertigt habe. Diese Abbildungen sind auf Tafeln von über zwei Fuß Höhe aufgezogen. Jede Tafel repräsentiert nur den Hauptcharakter einer Sammlung, zunächst in einer Hauptfigur, welche die ganze Höhe einnimmt und von den Schülerplänen aus deutlich gesehen werden kann, und in den Ecken ist etwa noch eine Nebenfigur. So z. B. zeigt eine Tafel als Hauptfigur die einbrüderigen Hauptgesäße der *Malva sylvestris* und als Nebenfigur die Frucht, deren kurze Mittelsäule durch Wegnahme einiger Theilfrüchtchen entblößt worden ist.

Ich wiederhole, daß ich derartige Hülfsmittel, sei es in der einen oder andern Form, für den botanischen Unterricht voraussehe. Was aber jene eigenthümliche und neue Reihe botanischer Veranschaulichungsmittel betrifft, so ist das eine Sammlung ökonomisch-, technisch-, arzneilich-, merkantil-, überhaupt praktisch wichtiger Pflanzentheile und Pflanzenpräparate, also solcher Gegenstände, die in unserer Zeit jedem bekannt sein müssen. Heute hat ja der einfachste Haushalt manche Dinge, die in früheren Zeiten ihm unbekannt oder fern geblieben wären (Kaffee, Zucker, Tabak, Kautschuk, Papier &c.) in seinem Bereiche. Heute sieht auch der Ackerbauer ein, daß er seinen Beruf mit Nachdenken betreiben muß, und er weiß, daß eine gewisse Summe naturalischer Kenntnisse seinen Zwecken förderlich wäre. Heute kann der Handwerker nicht mehr auf diejenigen Rohstoffe sich beschränken, die ihm unmittelbar bei der Hand sind; er verarbeitet die Hölzer fremder Himmelsstriche, färbt mit Indigo und Krapp, verseift ausländische Pflanzenöle u. s. w. Es gibt Arzneimittel, deren Herkunft und Natur Niemand mehr unbekannt sein darf, wie Chinarinde, Bilsenkrautöl &c. Die Enfaltung unserer binnenländischen und überseeischen Handelsverbindungen führt fast alljährlich und manchmal auffallend rasch (ich erinnere nur, um das Pflanzenreich für einen Augenblick zu verlassen, an das Petroleum) neue Produkte in den Kreis unseres Lebens ein. So dringen von verschiedenen Seiten die Anforderungen auf uns ein, daß wir mit den allerwichtigsten heimischen und fremden Pflanzenerzeugnissen in so weit bekannt werden, um den richtigen Begriff über Herkunft und Wesen zu fassen. Diesem Bedürfniß kann die Schule entgegenkommen, und sie thut es, auch wenn eine Reihe untergeordneter Gegenstände deswegen über Bord geworfen werden muß, keineswegs zum Schaden des reinbotanischen Unterrichts; denn der Schüler folgt, wenn er den Zusammenhang des Neingeistigen mit dem Leben erkennt, auch den abstrakteren Partien des Unterrichts mit mehr Bewußtsein und Freudigkeit.

Dieses Ziel habe ich schon seit einer Reihe von Jahren angestrebt. Ich habe das in meiner „praktischen Naturkunde“ bewiesen, und es gereicht mir zur lebhaftesten Befriedigung, daß viele Lehrer an Mittelschulen meine Ansichten theilen und Gang und Stoffauswahl des Büchleins ihrem Unterricht zu Grunde legen. Hauptsächlich im Hinblick auf sie und auf Ansuchen eines derselben geschieht es, daß ich hier Einiges von meinem Verfahren mittheile.

Die Sammlung, von der ich oben gesprochen, ist nach den Pflanzensammlungen geordnet. Nur die Holzarten bilden einen abgesonderten Theil. Ich finde so jeden Augenblick Das, was gerade zum Vorweisen erforderlich ist, beisammen. Die Sammlung enthält z. B. aus der Familie der Gräser von allen inländischen Getreidearten sowohl Ähren als Körner, für diejenigen, wo die letztern von den Spelzen beschalt bleiben, auch in Form, wie der Ausdruck sie liefert; ferner sind verschiedene Mühlfabrikate vertreten, als Grüze und Graupe, Gries und Mehl. Aus der

\*) Ich erfülle eine Pflicht der Dankbarkeit, wenn ich hier der Verdienste meiner Vorgänger, der Herren Pfr. Kunfler sel. und Pfr. Wartmann gedenke.

Familie der Nadelhölzer sind verschiedene Holzproben, die Rinde, die beblätterten Zweige und die Zapfen der gewöhnlichen Arten, ein Pinienzapfen, mehrere Arbenzapfen, geflügelte Samen und „Nüsse,” Harz u. s. w.; aus der Familie der Becherfrüchte die Hölzer, die Becher und Nüsse der heimischen Arten, Eichblattgallen, Galläpfel, Knopfern, Kork u. s. w.

Die Form, welche man einer solchen Sammlung gibt, ist in meinen Augen keineswegs unwesentlich. Die Gegenstände müssen die Klasse passiren, aus der Hand des einen Schülers in diejenige des andern. Jeder Gegenstand soll sein eigenes Gefäß haben, damit die Aufmerksamkeit des Beschauers sich nicht zerstreue. Der Schüler muß wissen, was er vor sich hat; er muß also den Namen des Gegenstandes lesen können. Die Sammlung soll aber auch — und ich betone diez — ein heimeliges, reinliches Aussehen haben, damit der Schüler sie mit Achtung und Liebe benütze. Für meine Sammlung hatte ich mehrere Jahre hindurch eine weniger ansprechende Form, weil ich über der Sache das Gewand gering achtete; dann aber, nach Aufwendung von zirka 10 Fr. Kosten und etwas Mühe und Zeit hat sie eine freundlichere Physiognomie angenommen. Ich wählte käufliche Kartonschäcktelchen, wie sie der Apotheker auch braucht und wie sie in jeder größern Papierhandlung vorrätig oder zu beziehen sind. Es sollten aber nicht Deckelschäckeln sein, weil sonst Name und Inhalt leicht durcheinander kommen, wenn die Schäckel durch die Klasse passirt. Ich wählte vielmehr lange Schieberschäcktelchen von verschiedener Größe, die bis fünf Zoll lang und einen bis zwei Zoll breit. Das Schäckelchen wird halb herausgezogen, ehe es die Tour durch die Klasse antritt. So hat der Schüler zugleich den Gegenstand und die Aufschrift vor Augen, und das Schäckelchen kommt unversehrt wieder von seiner Tour zurück. Die Aufschrift enthält voraus und auffällig den Namen des Inhalts und dazu eine kurze Erklärung in kleiner Schrift. Diese Erklärung gibt mehr als manche Schüler verlangen; allein es gibt in jeder Klasse einzelne Schüler, die achtsam die weitergehenden Worte vernehmen, und solchen mag die Erklärung eine gewisse Befriedigung und Anregung gewähren. Ich habe auch hier die Form nicht verachtet und die Aufschrift, namentlich die stark vortretenden Namen, in gefälligen Bügeln gegeben. Ich gebe ein Paar Muster dieser Aufschriften.

### Pfeffer

„schwarzer,” auch „gemeiner,” die unreif gepflückten und getrockneten (bei der Reife braunrothen) Beeren von *Piper nigrum* L., eines ostindischen Strauches aus der den Käschenträgern nahestehenden Ordnung und Familie der Pfeffergewächse. Klimmender Strauch mit knotigem Stengel und wechselständigen lederartigen Blättern. Feurig-gewürhaft.

### Pfeffer

„weißer,” die Samen aus den reif gepflückten Beeren von *Piper nigrum* L., eines ostindischen Strauches aus der den Käschenträgern nahestehenden Ordnung und Familie der Pfeffergewächse. Gewürhaft.

### Gummi arabicum.

Der in der heißen Jahreszeit aus Stamm und Nesten von selbst austreibende und an der Luft eingetrocknete Saft verschiedener Arten der Gattung *Acacia*, welche in die Hülsenfrüchtlerfamilie der Mimosen gehört (also ohne Schmetterlingsblüthen, während unsere Robinie, die falschlich auch *Acacie* genannt wird, zu den schmetterlingsblüthigen Hülsenfrüchten gehört). Der Gummi dient arzneilich und in Gewerben.

In diesem Sinne, hier kürzer, dort ausführlicher, sind sämtliche Aufschriften abgesetzt. Ich bin keineswegs der Meinung oder auch nur der Hoffnung, die Erklärungen werden von allen Schülern gelesen, geschweige behalten werden; allein ich betrachte sie als ein wenig kostspieliges Samenkorn, das vielleicht einmal da, vielleicht einmal dort auf gutes Erdreich fallen mag.

Es ist nirgends schwer, sich eine ausreichende Sammlung dieser Art anzulegen.\*.) Zunächst sammeln Lehrer und Schüler selbst, was das heimische Pflanzenreich bietet; dann läßt sich wohl ein Drechsler und Schreiner, ein Spezereikrämer, ein freundlicher Arzt oder Apotheker herbei, verschiedene Ergänzungen zu liefern. Nur angefangen! In der Arbeit liegt Reiz genug zur Fortsetzung. Gar viel Zeit und Mühe fordert die Zusammenordnung und gar viel Kosten die Einrichtung nicht. Da sind die Verhältnisse einfacher, und da darf auch die Sammlung einfacher sein; dort lassen die Verhältnisse ein mehreres wünschen, dann werden auch, sofern die Sache recht angepaßt wird, die Mittel und Wege sich finden.

Sch möchte wünschen, der Gedanke fände recht viel Anklang. Gewiß geschiehe es zum Frommen des naturkundlichen Unterrichts.

E.

**K. Glarus.** † Seit einer Reihe von Jahren macht sich die Nothwendigkeit fühlbar, daß endlich Fürsorge getroffen werde, um unsren Volksschulen die erforderlichen Lehrkräfte in geordneter Zeit und Ordnung zuzuführen. Bis jetzt schien die Ansicht maßgebend, daß eigentlich jedes Seminar sich's zur ganz besondern Ehre rechnen müsse, wenn etwa Glarnerjünglinge als Seminaristen eintraten; man gab dann gewöhnlich jener Bildungsstätte den Vorzug, welche auf wohlfeilstem Wege zugänglich war. Dieser Modus entsprach zugleich der Ansicht, den Lehrstand zumeist aus ärmern Familien oder aus Armenanstalten zu rekrutiren; denn so konnte man hoffen, daß der Lehrstand nicht allzuviel Ansehen erlange und hübsch abhängig und bescheiden bleibe. So weise und fürsichtig dieß auch sein mag, die Folgen und Zustände entsprechen den gehegten Erwartungen doch nicht genügend. Einige einflußreiche Männer wirkten nun darauf ein, daß für die Lehrerbildung besser gesorgt werden sollte, und so kam man allererst auf das Projekt, mit Appenzell A. Rh. ein gemeinsames Seminar zu errichten. Das Projekt blieb unausgeführt, weil man weder am Säntis noch am Glärnisch die erforderlichen Mittel bieten konnte oder wollte. Nun wandte man sich an Thurgau und erhielt von da entgegenkommende Mittheilungen. Die Bedingungen für geordnete Aufnahme von Glarnerjünglingen ins thurgauische Seminar waren ungefähr dieselben, welche neulich Appenzell A. Rh. akzeptirt hat, das seine Zöglinge nach Kreuzlingen sendet.

Diese Bedingungen sind sehr billig: 70 Fr. Unterrichtsgeld und 264 Fr. für Kost, Logis &c. jährlich, eine Summe, welche bald jeder Zögling einer Armen- oder Nettungsanstalt kostet. Es läßt sich mit Zahlen nachweisen, daß der Kanton Thurgau für jeden seiner eigenen Seminaristen eine größere Ausgabe zu leisten hat (Staat und Familie).

Ob nun weiter etwas in der Sache geschehen wird, wissen wir nicht. Das Bequemste ist unzweifelhaft das Gehenlassen, wie es seit 25 Jahren so gegangen ist; das Zweckdienlichste jedoch wäre, die Unterhandlungen mit Thurgau wieder aufzunehmen und rasch zum Ziele zu führen.

\*.) In der That ist es schon schwieriger, eine instructive, für Unterrichtszwecke passende Infektionsammlung zusammenzubringen. Ich wäre geneigt, derartige Schulsammlungen — etwa für den Stoff meiner „Praktischen Naturkunde“ oder meiner soeben erschienenen, für Klassenschulen berechneten „Kleinen Naturgeschichte“ entsprechend — zusammenzustellen und zum Kauf anzubieten, sofern Nachfrage nach solchen vorhanden. Auch anerbiete ich mich, Kollegen solche eigne Sammlungen zu bestimmen.

**St. Gallen.** Der Erziehungsrath beschloß die obligatorische Erfüllung des vom Regierungsrath unverändert genehmigten Lehrplanes für Primarschulen für das nächste Schuljahr und bestimmte nach vorangegangener Besprechung mit einer Anzahl von Experten für mehrere Primarschulfächer die obligatorischen Lehrmittel, nämlich für das Rechnen Zähringers Aufgabenhefte, für das Zeichnen Hütters Wandvorlagen, für das Singen Schäublins Kinderlieder (Klasse III und IV) und dessen Lieder für Jung und Alt (Klasse V bis VII), für die Arbeitslehrerinnen Kettigers Arbeitsschulbüchlein; für das Turnen empfahl sie den Lehrerin Niggelers Handbuch I. Theil. Die Ausarbeitung eines kurzen Leitfadens für die Formenlehre (in die Hand des Lehrers) übertrug sie den H. Reallehrer Schuppli und Präfekt Helbling; für die Schreibvorlagen bestellte sie eine Spezialkommission (Mäf jgr., Ganggen und Helbling). Ebenso wählte sie eine größere Kommission aus den H. Huberbühler, Schlegel in St. Gallen, Custer in Rapperswyl, Kühne in Rorschach, Zucker in Lichtensteig, Egger in St. Gallen, Inhelder in Ebnet, Bächtiger in Wyl, Rus in Flawyl und Herrsche in Oberriet, welche unter Vorsitz des Erziehungsrathspräsidenten ein Programm für Bearbeitung der Lese- und Realbücher zu bearbeiten hat.

**Irland.** Gloucest Chronicle schreibt, daß Tipperary sich in dem Zustand der größten Aufregung befindet, jedoch nicht durch Länderverwüstungen oder durch das harmlose Vergnügen, welches sich einige Irlander gemacht haben, indem sie nach den Landwirthen, den Bailliffs und ihren Agenten schossen, sondern — wer würde es in diesem Jahrhundert geglaubt haben — durch einen Fall von Zauberei. Es ist tatsächlich wahr, daß einige dem Anschein nach vollkommen vernünftige Leute, unter ihnen ein Polizeimann in Carrick-on-Suir, durch ein altes Weib, welches behauptet, in die alte Wissenschaft der Geisterbeschwörung eingeweiht zu sein, ihrer gesunden Vernunft beraubt wurden. Mary Doheny, das Weib eines blinden Mannes, kam vor ungefähr 14 Monaten in die Stadt, und bald verbreitete sich das Gerücht, daß sie im Stande sei, längst Verstorbene wieder vor den Lebenden erscheinen zu lassen. Sie wohnte in dem Haus eines Polizeimanns Namens Newes, dessen Frau sie so lange beharrte, bis sie blaß und mager, aber von der Kunst der Zauberin überzeugt wurde. Dieses letztere wurde auch der Mann. Der Vater der Frau Newes hieß Mullins und war vor einigen Jahren gestorben. Vor zwei Monaten ungefähr führte nun die Zauberin Herrin und Frau Newes in ein unbekanntes Haus nahe am Bahnhof, und um 12 Uhr Nachts zeigte sie denselben den Vater und ein verstorbenes Kind der Frau Newes, sowie einen andern Verwandten, Tom Sheehan, als wirklich am Leben. Seit dieser Zeit nun schicken die Eheleute Newes regelmäßig jeden Tag durch ihre Nichte Essen zu der Doheny für ihre Verwandten, welche sie wieder am Leben glaubten. Als die Sache zu Ohren der Behörden kam, wurde die Geisterbeschwörerin eingezogen, und es fand eine Vernehmung der Eheleute Newes, sowie noch anderer Beteiligten statt. Mr. Hanna, der Vertreter der Krone, fragte Frau Newes: „Wie heißen Sie?“ Mullins hießen meine Eltern, mein Mann heißt Newes. „Ist Ihr Vater tot?“ Er starb vor drei Jahren und wurde in Carrick-on-Suir begraben, jetzt aber lebt er wieder hier! „Er lebt? Wie können Sie das sagen?“ Weil ich ihn sah! „Unter welchen Umständen sahen Sie ihn?“ Ich bekam zuerst ein Zeichen von ihm, ich hörte seine Stimme in der Nacht, und näher brachte mich Frau Doheny zu ihm und zeigte mir ihn. Sie zeigte mir auch Tom Sheehan und mein Kind. Ich schicke ihnen jetzt täglich zu essen und habe meinem Vater auch Hemden geschätzt. Der Constable Newes, ein Mann von vierzig Jahren, wurde zunächst aufgerufen, er schwor, daß er ebenfalls die drei Toten gesehen habe. Er zweifelte keinen Augenblick daran, daß sie sich da befänden, wo die Zauberin es behauptete, auch habe sie ihm auf dem Feld bei Ballindine den verstorbenen Williams Mullins, seinen Schwager, gezeigt. Die Nichte der Eheleute Newes, ein

intelligent ausschendes Mädchen, wird beeidigt und erklärt: sie habe täglich ihrem verstorbenen Onkel Tom Sheehan Thee, Milchbrot und Butter gebracht und es ihm selbst gegeben. Hayes, ein früherer Polizeimann, sagt auf Eidespflicht aus, daß er verschiedene seiner Verwandten wieder aus dem Grab habe herausbeschwören sehen. Die Angeklagte hat ihm auch Mullins gezeigt. Er glaubt an Geister. „Denn,” sagt er, „ich sah einen in der Grafschaft Cork an seiner Haustür stehen, als ich mit meinem Vater vorbeiging! Es ist überhaupt nichts Besonderes, Todte wieder zu erwecken!“ Der Gerichtshof und das Auditorium war durch diese Aussagen in das größte Erstaunen versetzt, und wenn man nach den Neuzeugungen und den Gesichtern der Zuhörer schließen kann, so befanden sich viele darunter, welche an die Macht der Mary Doheny glaubten. Konstable Newes wurde nach Clonmel versetzt, aber die Aufregung, welche die Verhandlung hervorgerufen, herrscht in Tipperary noch fort. (Adl.)

### Pädagogische Sentenzen.

(Gesammelt von Pfarrer und Schulinspektor Cartier in Kriegstetten.)

- 12) Garve: „Das wichtigste Familiengeschäft und die bedeutendste Staatsangelegenheit ist die Erziehung.“
- 13) Hippel: „Erziehen heißt Aufwecken vom Schlafe.“

### Mitglieder des Lehrervereins und weitere Abonnenten der Lehrerzeitung.

#### Kanton Uri.

Erziehungsrathskzl. (1 Ex.)

#### Kanton Schwyz.

Einsiedeln	N. Kälin	Lhr.
"	E. Kälin	"
"	Ochsner	S.
"	Steinauer	"
Lachen	Frei	"
"	Lutolf	"
Schwyz	Erziehungsrkzl. (1 Ex.)	
"	Schulbl. (1 Ex.)	
Wyler	Zimmerli	"

#### K. Unterwalden.

Stans Erziehungsrathskanzlei  
1 (Ex.)  
p. Post. (1 Ex.)

#### Kanton Glarus.

Bilten	Staub	L.
Enge	Fischhauser	"
Eunenda	Dieterlen	"

Glarus	Bäbler	S. L.	Zug Ruppli
"	Blumer	"	Wyss Apotheker
"	Erziehungsrathskzl.	"	"
"	Gallati	"	"
"	Riemann	"	"
"	Speich	"	"
Hätzingen	Hofstetter	"	"
Linththal	Elmer	"	"
Luchsingen	Gonzenbach Pfr.	"	"
Mitlödi	Kundert	"	"
"	Stüssi	"	"
Mollis	Leuzinger	"	"
Näfels	Vogelsang	S.	"
Schwanden	Bläsi	"	"
"	Blumer	"	"
"	Jenni Nationalrh.	"	"
"	Jenni Major	"	"
"	Tschudi	L.	"
Schwendi	Knobel	"	"

#### Kanton Zug.

Aegeri	O. Walter	S.	"
"	U. März	"	"
Baar	Hürlmann	"	"
Cham	Burri	"	"
Zug	Erziehungsrathskl.	"	"

#### Kanton Freiburg.

Ereiburg	Erziehungsrathkzl.		
	Zeitschrift Educat.		
	Probst	L.	
	Thalmann	"	
	Kessibrunnholz	Herren	"
	Murten	Gerber	"
	Ulmitz	Hug	"
	In den K. Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Zug, Freiburg zusammen 49 Ab. 37 Mitglieder des Lehrstandes.		